

Betta. Ich wolte, daß die alten Kerls alle crepirten,
denn sie haben nicht die geringste Nachsicht für junge Leute.
(Allein ich sehe, er ist gar zu grimmig, ich will mich aus dem Staub
machen.)

Vierter Auftritt.

Jocondo und Pancrazio.

Joc. Haben sie schon wieder mit ihrer Magd gezankt?

Pancr. Ja, mit der Magd,
Und zwar um euretwillen.

Joc. Um meinet willen?

Pancr. Es ist schon gut. Aber höre mich nur an:
Der Don Calaschone kömmt heute von Rom,
sich mit meiner Tochter zu versprechen.

Joc. Ach ich weiß es wol, daß er kömmt.
(Und ich weiß auch wol, was mir dieses für Kummer und Verdruß
machen wird.)

Pancr. Was gibts? wirst du darüber böse?

Joc. Wie können sie denn verlangen,
daß ich darüber froh seyn soll? der Monsieur Calaschone wird mir eben
meine Jungfer mit sich nehmen. (O die guten Leute wissen nicht,
daß ich nur ein verstellter Jocondo bin,
und unter dem Scheine einer Kammerjungfer
einen Liebhaber der Tochter unsers Hauses vorstelle.) Nun finde ich
weiter kein Vergnügen auf der ganzen Welt.

(Nun ist alle meine Hoffnung dahin, lieber will ich nicht mehr leben.)

Pancr. O wie ist mir so leyd um dich, denn ihr habt einander
so herzlich geliebt, und daß man euch jetzt trennen soll.

Joc. Ich kan nicht mehr auf der Welt bleiben,
wosfern dieses geschieht.

Pancr. Und diß wird doch unfehlbar geschehen. Deswegen
kanst du doch noch dein Glück finden. Sie geht freylich
mit ihrem Bräutigam fort, hingegen bleibst du bey

E

Joc.